

Theater und Musik.

H. N. In der **Komischen Oper** gastierte gestern (Montag) Herr **Genieff** mit großem Erfolge als Lord **Muhben** in **Marchners** „**Vampir**“. Der Künstler fand sich mit der seiner lyrischen Natur eigentlich fern liegenden Aufgabe überraschend gut ab; das **Wstisch-Dämonische** fehlte allerdings seinem **Vampir**, er blieb immer ein von bösen Trieben geplagter Mensch, aber diesen stellte er charakteristisch dar, und im Gesange fand er stets den rechten Ausdruck. Daß die seit vielen Jahren in Berlin nicht mehr geübte **Marchnersche Oper** wieder einmal einstudiert wurde, war an sich löblich, wie immer guter Wille, wenn die Ausführung auch zum größten Teil mißlingt. Das Publikum erwies sich dankbar und spendete neben dem Gaste auch anderen Mitwirkenden freundlichen Beifall.

W. K. **Philharmonie**. Kunstfreunde von ernster Gesinnung und hinreichender musikalischer Bildung werden an dem Programm, das dem gestern (Montag) veranstalteten achten **Philharmonischen Konzert** zugrunde lag, ihre Freude gehabt haben. Sicherlich, soweit die reinen Orchesterwerke in Betracht kamen. Die **Oberon-Ouvertüre** bildete die Einleitung. Weiterhin gab es die **Hahn-Variationen** von **Brahms**, die **Arthur Nikisch** sorgfältig nuanciert zu Gehör brachte und in denen die verschiedenen Instrumentengruppen die reiche Gelegenheit, ihr Können hinsichtlich der geschmeidigen, wohlklingenden **Tonerzeugung** zu entfalten, nach Kräften auszunutzen sich bemühten. Als drittes Orchesterwerk reichte sich die **d-moll-Sinfonie** von **Robert Schumann** an, für deren **Herborsuchen** die **Konzertleitung** besonderen Dank verdient. Leider muß man von einem **Herborsuchen** reden; das Werk war bei uns fast schon in **Vergessenheit** geraten, ein **unverdientes Los**, denn die **Sinfonie**

ist entschieden zu den **vornehmsten nachklassischen Erzeugnissen** zu zählen, sowohl wegen ihrer **grundgebigen**, überall die **Meisterhand** verratenden **Faktur**, als auch mit Rücksicht auf ihren **ferngefuntenen musikalischen Gehalt**, der von den **nachdenklichen, allem Seichten** abholenden Geist des **Autors** herabtes **Zeugnis** ablegt. **Professor Nikisch** nahm sich der **Sinfonie** mit besonderer Liebe an, brachte namentlich den **wichtigen ersten Satz** ganz **vortrefflich** heraus, und wenn ihm danach von der **schwer zu interessierenden Mehrheit** der **Konzertbesucher** nur **schwacher Beifall** entgegenklang, so möge ihm hier ein um so **kräftigeres Bravo** ertönen. — **Solist** des Abends war **Mitscha Glman**. Er spielte das **Tschaikowsky-Konzert** so **temperamentvoll** und mit **solch wundervollem Ton**, daß einem das **reichlich abgespielte Werk** förmlich in **neuem Lichte** erscheinen wollte.

P. E. **Konzerte**. **Arnold Schönberg** gilt zurzeit bei einer geringen **Minorität** als der **kommende musikalische Messias**; man streitet für ihn und seine **seltene Richtung**. In einer **Sonntagsmatinee** im **Harmoniumsalle** gelangten verschiedene hier **unbekannte Werke** von ihm (**Lieder, Klavierstücke, Transkriptionen**) zur **Ausführung**, ohne ein **neues Bild** von seinem **Schaffen** zu ergeben. Wir stehen dieser — **Musik** (fast scheint man sich, den **Namen** zu nennen) **durchaus ablehnend** gegenüber, da wir die **zwecklose Anhäufung** ganz **wirrer und häßlicher** **Kataphonien** nun einmal nicht **einsehen** können. Sollte es sich **wirklich** in diesem Sinne um **„Zukunftsmusik“** handeln, so müßte diese **Zukunft** uns nicht gerade **beneidenswert** erscheinen. Was wir **neulich** hörten, war, wie z. B. der **Liederzyklus** „**Das Buch der hängenden Gärten**“ entweder **unsagbar langweilig**, oder wie z. B. in den **sechs Klavierstücken** und **drei für Klavier achthändig** **bearbeiteten Orchesterwerken** so **verschroben** und **gewaltig** an den **Haaren** **herbeigezogen**, daß wir der **Meinung** **Raum** geben, der **Autor** habe sich über seine **Hörer** **lustig** machen wollen. Die

Sopranistin Winternitz-Dorda und die **Herren Glosion, Grünberg, Steuernmann u. a.** mußten für die **Ausführung** ihrer **unmusikalischen Aufgaben** sorgen. — **Zwei Geiger** (in der **Musikhochschule** und im **Harmoniumsalle**) waren von **ganz verschiedener Qualität**. Der **ungarische (?) Violinist Jan Prostan**, der mit dem **Blüthner-Orchester** **konzertierte**, gehört zu dem **Typus** der **mähnschüttelnden** und sich beim **Spiel** **vorbiegenden Virtuosen** aus **verklungener Zeit**, wie man sie heute noch des **Amüsements** halber im **Café öfters** als **Melameobjekte** sieht. Wäre **Herr Prostan** wenigstens noch ein **gediegener Techniker** **höheren Grades**, so könnte man ihm das **„Theater“** **verzeihen**. Da sind uns **Künstler** mit **einem wirklich soliden Können**, wie z. B. **Herr Maurice Koeßler**, denn doch lieber. Seine **Wiedergabe** der **Corellischen Jolia-Variationen** z. B. hat uns **sehr gefallen**.

A. S. In **Blüthnersaale** gelangten im **letzten Sonntagskonzert** einige **Novitäten** zur **Erstaufführung**, die **sämtlich** von **sympathischem Wollen** zeugten, jedoch **keine Bereicherung** der **Kunst** darstellen. **V. v. Woikowsky-Viedaus**, von **Machias** von **Erdberg** **rezitiertes**, von einem **ungenant** **geliebten Pianisten** nicht **sonderlich** **begleitetes** **Melodram** „**Die Mette von Marienburg**“ (**Helig Dahn**) würde **vielleicht** mit **Orchester** **mehr wirken**, ist aber im **Grunde** doch **recht substanzlos** und **ergeht** sich wie **so viele** **neueren** **Kompositionen** **etwas reichlich** in **nach dem Debussy-Rezept** **gemachten** **Ganztonharmonien**. Das ist **weder originell** noch **kann** es dem **wissenden Musiker** **genügen**. Manche im **Ausdruck** **gut getroffene** **Stelle**, so die **den Eisgang** der **Wogatschildernde**, **ließ** einen **stellenweise immerhin** **interessiert** **aufhorchen**. Ein **Orchester** **vorspiel** zu einer **Oper** „**Das Gottesurteil**“ von **Heinr. Weinreis** erschien **formell** nicht **büßig** auf der **Höhe** und **steht** zu **sehr** im **Banne** **Wagnerscher** **Tonsprache**, **ähnlich** wie auch ein **von dem Komponisten** **selbst** **dirigiertes** **„sinfonisches“** **Fragment** „**Gudrun**“ von

Gustav Cords, das **eigentlich** **mehr** **dramatische** **Musik** **austwies** als **sinfonische**. **Gut** und **sicher**, **nur teilweise** zu **gleichmäßig** **kompakt** **instrumentiert** **sind** diese **Sachen** **alle**. Am **sympathischsten** wirkte eine **„Dramatische Ouvertüre“** von **Cords**, ein **inhaltlich** **nicht** **sehr** **anspruchsvolles**, aber **glatt** **gearbeitetes** und **gut** **klingendes** **Musikstück**; **sympathisch** **deswegen**, weil der **Komponist** **darin** **nicht** **mehr** **sagen** **will**, als er **vermag**, und **sich** **so**, **freilich** **ohne** **persönlich** **Profiliertes** **zu** **geben**, **wenigstens** **von** **dem** **Einfluß** **Wagners** **mehr** **frei** **hält**. — **An** **derselben** **Stelle** **enttäuschte** **mich** **der** **junge** **Pianist** **Norman** **Wilks** **diesmal** **sehr**. **Könnte** **man** **ihm** **nach** **seinem** **vorjährigen** **Debüt** **ein** **gutes** **Prognostikon** **stellen**, so **zeigte** **er** **sich** **inzwischen** **derartig** **„genialisch“** **betwibert**, daß **ihm** **nur** **geraten** **werden** **kann**, den **Anschlag**, die **Phrasierung** und **Klarheit** **seines** **Spiels** und **den** **Mangel** **an** **Poesie** **darin** **sorgsam** **zu** **revidieren**. — **Im** **Nebensaale** **interessierte** **die** **schöne** **Sopranstimme** **einer** **jungen** **Debütantin** **Olga** **von** **Krupka**. Die **Aussprache** **der** **Sängerin** **verdirbt** **jedoch** **zunächst** **alles**, was **ihre** **Auftreten** **sonst** **nicht** **unsympathisch** **macht**. Da **heißt's** **noch** **sehr**, **Vokale** **und** **Konsonanten** **gut** **deutsch** **und** **klar** **sprechen** **lernen**, **ehe** **weiter** **über** **den** **Fall** **zu** **reden** **wäre**. **In** **dem** **Spiel** **des** **mitwirkenden** **jungen** **Geigers** **Jascha** **Fischberg** **waren** **einige** **gute** **Momente**, die **die** **Hoffnung** **zulassen**, daß **er** **einmal** **ein** **brauchbarer** **Musiker** **werden** **kann**.

Ferruccio Busonis **Oper** „**Die Brandweh**“ **wird** **im** **April** **im** **Hamburger** **Stadttheater** **die** **Uraufführung** **erleben**.

Deutsche National-Bühne. **Statt** **der** **für** **den** **10.** **und** **14.** **d.** **M.** **im** **neuen** **Schauspielhaus** **angesehten** **Nachmittagsvorstellungen** „**Julius Caesar**“ **finden** **in** **demselben** **Theater** **und** **an** **denselben** **Tagen** **Aufführungen** **von** **B. Björnsons** **sozialem** **Drama** „**Lieber unsere Kraft**“ (**zweiter** **Teil**) **statt**.

(Fortsetzung von „Theater und Musik“ im 1. Beiblatt.)

Berliner Lokalanzeiger 6. I. 1912
P. S. = Paul Stiel